

Schätzbarster Herr Kienzl!

Da Sie von sich gar nichts hören lassen, so muss ich denn doch selbst erinnern, dass es in Prag Leute gibt, die Sie wenn auch aus den Augen doch nicht aus dem Sinn verloren haben und sich um Ihre weiteren künstlerischen Fortschritte, Erinn'ger Schriften und Pläne interessieren. Die Freundschaft hat auch ihren kategorischen Imperativ und darum erpore Sie uns doch recht bald mit Nachrichten, was Sie in letzter Zeit durchlebt, unternommen, getrieben haben.

Bei uns wird fleissig fortgesetzt sowohl



am Gebiete der Kammermusik als am Gebiete
der Diederliteratur. Von Eincich kann ein
ganzer Stod von Diederern an meine Frau, wahr-
haft Bedeutendes ist jedoch leider nichts darunter,
einige Dieder sind jedoch sehr nett u. grazios - in la
"Gute Nacht" - zierliche filigranarbeit, anmuthige
Genschilderzen. Neuestens überbrachte uns G. Rosen-
thal, Schüler des Rubinstein, mit geistvollen, sehr warm
empfundenen Diederern. Haben wir auch von Ihnen
bald etwas Neues zu erwarten? - od. ^{vou} den ver-
sprochenen früheren Diederern, die Sie uns vor der Abreise
zeigten? -

Ich schäme mich förmlich, G. Geuber-
ger für seine letzten Dieder noch gar nicht ge-



damit zu haben, ich habe mir leider keine Adresse
nicht notirt und würde mich deshalb an Sie
mit der dringenden Bitte, mir umgehend die
selbe mittheilen zu wollen.

Den Frau Frau Manns vermelden Sie gütigst
meine höflichsten Empfehlungen, an H. Frau unbek-
kannter Weise die Versicherung unserer Hoch-
schätzung. Sollten Sie H. Meyer sehen, so grüßen
Sie ihn aufs herzlichsten. Wegen seiner Biografie
schrieb ich schon an Mendel, habe aber bisher keine
Antwort.

Mit den besten Wünschen für Ihr ferneres
Wohlergehen und den besten Grüßen von uns
Beiden

Ihr aufgütiger Freund

J. S. Frohlinghoff

Freitag 12. 10. 76.

